

Wildkatzen- Die Rückkehr

Täglich sterben bis zu 150, größtenteils unerforschte Pflanzen- und Tierarten aus.

Die europäische Wildkatze (*Felis silvestris*) ist eine schwer bedrohte Art. Sie gehört zur Ordnung der Raubtiere. Ihre Familie ist die der Kleinkatzen.

Außerdem gibt es noch drei Unterarten:

- die Falbkatzen (*Felis silvestris lybica*), welche die Steppen, Savannen und Buschgebiete in Afrika und dem Nahen Osten bewohnen,
- die Steppenkatzen (*Felis silvestris ornata*), welche in den Busch- und Grassteppen, Buschwäldern und in Gebirgen Asiens beheimatet sind und
- die Waldkatzen (*Felis silvestris silvestris*), welche in den Wäldern Europas, jedoch nicht in Skandinavien leben.

In Deutschland versucht man nur seit einiger Zeit die Waldkatze wieder einzubürgern. Oft fällt es den Menschen schwer, die Wildkatze von einer normalen Hauskatze zu unterscheiden. Doch wenn man sich diese beiden Arten, die nicht voneinander abstammen, näher anschaut, erkennt man sofort, dass die Wildkatze ein längeres Fell, einen zotteligeren Schwanz mit vielen schwarzen Ringen, die in einer schwarzen Spitze enden, und einen plumperen Körperbau mit einem wuchtigeren Kopf hat. Außerdem ist die Fellzeichnung nie deutlich zu erkennen.

Die Lebenserwartung einer Wildkatze liegt bei 11- 15 Jahren. Ihre Körperlänge ist ähnlich der der Hauskatze, nämlich 50-75 cm. Das Gewicht kann 3 bis zu sogar 8 Kilo erreichen. Wildkatzen sind wie alle anderen Katzen Einzelgänger. Die Wildkatze besitzt einen nahen Verwandten. Den Luchs. Auch er soll in Deutschland wieder eingebürgert werden. Die Wildkatzen kommen nur in Laub- und Mischwäldern vor. Doch Achtung- nicht jeder Wald eignet sich als Lebensraum für die Wildkatze. Die Wildkatze bevorzugt Altholz mit Baumhöhlen. Außerdem liebt die Wildkatze warmes Klima, doch sie hat sich auch an das deutsche feucht-kühle Klima gewöhnt. Man sieht sie nie im tiefen Wald, sondern eher an den Waldrändern. Nur wenige bekommen die Wildkatze zu Gesicht, denn sie lebt sehr zurückgezogen, ist dämmerungsaktiv und sehr scheu.

Die härteste Jahreszeit für die Wildkatzen ist der Winter. Durch ihre kurzen Beine kann sie sich nur sehr schlecht im Schnee fortbewegen. Umso schwieriger ist es für die Waldkatzen, da sie im Winter auch auf Paarungssuche gehen. Im Frühling ist es dann soweit. Zwischen März und September bekommt die Wildkatze ihre Jungen. Das sind 2-4 (maximal 6) Junge pro Wurf. In einem guten Mäusejahr kann auch noch ein 2. Wurf im Herbst stattfinden. In den ersten Wochen verbleiben die jungen Wildkatzen in der Wurfhöhle und ernähren

sich von der Muttermilch. Nach der 5. Woche wagen sich die Kleinen dann zum ersten Mal nach draußen, wo sie direkt auf Erkundungstour gehen. Ihr Instinkt Mäuse zu fangen ist angeboren, doch die Feinkoordination muss noch geübt werden.

Doch wie konnte die Wildkatze aus den deutschen Wäldern fast vollkommen verschwinden? Zum einen daher, dass die Jäger sie als Konkurrenten sahen, da die Wildkatze ein Raubtier ist. Doch mittlerweile ist es bekannt, dass sich die Wildkatze hauptsächlich von allen unterschiedlichen Arten von Mäusen ernährt und dass sie dadurch einen großen Nutzen für den Menschen haben, denn Mäuse sind Ernteschädlinge.

Zum anderen stellt der Straßenverkehr eine große Bedrohung für die Wildkatzen dar. Genaue Zahlen wie viele Wildkatzen schon daran gestorben sind, gibt es nicht, da viele Menschen denken, es wäre nur eine Katze gewesen. Daher sind Infoveranstaltungen eine große Hilfe zur Ausbreitung der Wildkatzen-Bestände.

Außerdem sind die Lebensräume von vielen Autobahnen stark isoliert worden. So fehlte der Gen-Austausch und viele Katzen starben.

Aus diesen Gründen hat der BUND ein Projekt ins Leben gerufen, um die Gebiete, in denen Wildkatzen leben, miteinander zu verbinden. Wie? Zum Beispiel durch Wildbrücken. Diese ermöglichen es, dass die Wildkatzen von einem zum anderen Wald kommen können, ohne überfahren zu werden. So würde das Zuhause der Wildkatzen um ein Vielfaches ausgeweitet.

Viele Biologen versuchen, den Geheimnissen der Wildkatze auf die Spur zu kommen. Dazu eignen sich zum Beispiel Fotofallen. Diese ermöglichen dem Verhalten der Wildkatzen neue Erkenntnisse zu liefern. Außerdem können DNA-Tests dazu beitragen, Kreuzungen zwischen Haus- und Wildkatze festzustellen.

In vielen Wäldern oder Nationalparks versucht man, die Wildkatzen zu züchten, um sie dann später wieder auszuwildern. Dies kann dazu beitragen, dass die Population der Wildkatze gestärkt wird. Außerdem können die Katzen so geimpft werden, um Krankheiten im Wildkatzen-Bestand vorzubeugen. Wir alle hoffen, dass sich die Wildkatze im Zukunftswald 2100 dauerhaft eingebürgert hat.

Quellen:

<http://www.merlins-katzenseite.de/wildkatze.htm>

WWF-Jugend Berichte

BUND

<http://www.volksfreund.de/nachrichten/kindernachrichten/wissen/hintergruende/Hintergruende-KINA-Natur-Umwelt-Tiere;art57717,1716513>

3sat Dokumentation- Die Wildkatzen-Rückkehr auf leisen Pfoten

Wikipedia

Fotos:

Fotostrecke: www.bund.net / Th. Stephan